

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ersteilung
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
Inl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienstättchen: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Insertate
Die einseitige Corvuszeile 10 Pf.
amtliche Inserate 25 Pf., die Corvus-Zeile,
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Bestellungen und Briefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 18.

Sonntag, den 7. Februar 1897.

10. Jahrgang.

Bestellungen auf die Auerthal-Zeitung

(Nr. 666 der Zeitungspostliste)
für Januar und Februar 1897
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den
Aussträgern des Blattes, sowie den Landbriefträgern je-
berzeit gern angenommen.
Expedition der „Auerthal-Zeitung.“
Emil Hegemeister.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion
sehr willkommen.

Zu der heutigen Wahl eines Mitgliedes des Landes-
kulturraths waren im hiesigen Wahllokale (Rathhaus)
nur 5 Wähler anwesend, welche sämtlich Hrn. Gutsbe-
rger Ohsch in Marktahna bei Grimmitzschau wählten.
Wie aus dem Inseratenthelle heutiger Nummer her-
vorgeht, hat sich am 3. d. Mts. Herr Rechtsanwalt Rud-
loff aus Leipzig in hiesiger Stadt niedergelassen und
ist am 5. d. Mts. von dem Königl. Amtsgerichte zu
Schneeberg in Pflicht genommen worden. Es ist dies
wiederum ein Schritt vorwärts auf dem Wege zur
Erlangung der vollständigen Selbstständigkeit unserer
Stadt auf allen Gebieten.

Sofort, nachdem am Montag die Genehmigung zur
Errichtung einer Realschule seitens des Königl. Kultus-
ministeriums einging, wurde eine Zeichnungsliste bei den
Heren Stadtrathen und Stadtverordneten herumgeschickt,
welche in Kurzem 2870 Mk. ergab, 3 der Herren zeich-
neten allein je 500 Mk., welche den Grundstock zu einem
Stipendienfonds und zur Anschaffung von Lehrmitteln
bilden sollen.

Eine Logisprellerin wurde heute Morgen noch in
letzter Minute erwischt, als sie eben ohne ihre Schulden
bezahlt zu haben, verduften wollte. Diese Person war
vor 14 Tagen in Oelsnitz ihrem Mann gelaufen,
hatte sich in einer Rauschbier-Familie eingemietet und
in einer größeren Fabrik Arbeit gefunden. Der Logis-
herr sorgte nun 14 Tage lang Kost u. Logis, in der
hoffnung beim gestrigen Lohntag Zahlung zu bekommen.
Statt dessen wird die Person heute Morgen erwischt, wie
sie eben sonntäglich ausgepöcht, mit der Reisetasche in der
Hand, aus der Fabrik kommt und dem Bahnhof zu-
flueht. Schnell nach und ihr das schuldige Logisgeld
abnehmen war ein, und so mußte die Uermiste bedeu-
tend erleichtert von dannen ziehen. Derartige Prellereien
kommen hier, wie man hört, so oft vor, daß es sich lohnt,
ein solches Vorkommniß einmal festzunageln.

Eine böse Krankheit hat wieder im Auerthale Ein-
zug gehalten, die Influenza, welche in sehr vielen Fa-
milien ihre Opfer fordert. Wenn auch selten Todesfälle
bei diesem „russischen Schnupfen“ vorkommen, so ist
es doch immerhin eine recht quälende Krankheit, die ihre
Opfer einige Tage an das Bett fesselt, mit starker Re-
zenerregung u. Fiebererscheinungen verbunden ist und
schlimme Nachwirkungen haben kann, denn je nach der
Beschaffenheit des Patienten geht sie oft in andere schwere
Krankheiten über. Citronensaft u. laue Bäder sollen das
beste Gegenmittel sein.

Aus Sachsen und Umgegend.

12 Annaberger haben am Sonntag trotz des gewal-
tigen Schneefalles den Fichtelberg bestiegen. Sie erzählen:
„6 wollten das Unternehmen zu Fuß, 6 auf Schneeschuhen
wagen. Wir, die Fußgänger, errichteten nach verhältnismä-
ßig leichtem Marsch und entzückt von den mannigfaltigen,
prächtigen Schneelandschaften, 1/41 Uhr das rote Korvort.

Von hier aus bekamen wir um 1 Uhr unsere „bahnbrechen-
de“ Thätigkeit, denn es hatte noch Niemand nach den letzten
starken Schneefällen unseren Weg, die Schneise nach dem
Fichtelbergbaue benutzt. Von den Schwierigkeiten bekamen
wir gleich beim Abbiegen vom Bierensteig einen kleinen Vor-
geschmack, als wir metertief einsanken. Das wurde bei Be-
ginn der eigentlichen Steigung immer schlimmer, zumal es
später noch mächtige Schneewehen, die bis an die vereisten,
etwa 10 cm starken Telegraphendrähte zu reichen schienen,
zu durchwaten oder zu durchwählen galt. Zuletzt sahen wir
uns einer einzigen großen Wehe gegenüber und trotz An-
spannung aller Kräfte gelang es uns nicht, weiter vorwärts
zu kommen. Wir saßen nach erneuten verunglückten Ver-
suchen, nur etwa 100 m noch vom Ziele entfernt, schweren
Herzens den Entschluß zur Umkehr, als sich uns Hilfe nahte.
Unsere Schneeschuhfahrer hatten uns nach Beschreibung eines
großen Umwegs eingeholt und zwei davon dienten auf der
Höhe der Situation hier in diesem Falle auch auf der Höhe
des Schnees stehend, unserem Bahnbrecher als Vorspann.
Wir haben es ihrer thätigen Unterstützung zu verdan-
ken, daß wir um 4 Uhr das matt aus dem Nebel erscheinende
Fichtelberghaus mit fröhlichen Zurufen begrüßen konnten.
Daselbst war ebenso wie die Bäume mit Eis und Schnee
ganz verkleidet und erschien uns wie ein mächtiges Jucken-
haus. Wir fühlten uns darin, dank der Fürsorge des wal-
teren Bergwirthspaares, bald recht heimisch, besonders nachdem
uns unseren erschöpften Lebensgeheimern durch Verzehr großer
Rationen Thees etwas aufgeholt hatten. Bei einbrechender
Dunkelheit begannen wir uns Fußgänger der Abstieg unter Be-
nutzung unserer alten Fußstapfen, nachdem der Versuch, bei
den Schneeschuhfahrern hinten auf den Schneeschuhen aufzu-
hocken unter größter Heiterkeit nur einige unretwillige Schneeb-
äder zur Folge gehabt hatte. Ohne manchen Fall und
manche Anebeuge ging es natürlich nicht ab, aber wir er-
reichten doch glücklich und munter nach dem uns diesmal et-
was länger erscheinenden Marsch durch Reudorf in Grauzahl
den Zug.“

In Plauen ertränkte sich ein 17jähriges Mädchen
in der Elster. Sie ging aus Furcht vor einer Beleidigungs-
klage in den Tod.

Die sozialdemokratischen Gemeinderathsmittglieder
in Niederhau sind zur Theilnahme an der Ueber-
wachung der öffentlichen Tanzmusik im Orte nicht zu-
gelassen worden.

Spiritistische Komödie führte eine 25jährige Berg-
arbeitersehtau Dina Gerber aus Planitz vor dem Jwidauer
Landgericht vor, indem sie im Schlaf und Zustungen ver-
fiel und sich laut mit den Geistern unterhielt, dann aber,
als der Vorstehende energisch drohte, sie aus dem Sitzungss-
aale entfernen zu lassen, wieder ihren normalen Zustand
annahm. Die Gerber hatte mehrfach bei spiritistischen
Gesellschaften in der Stadt abgelegt und das Publikum
getäuscht. Der Stadtrath belegte sie deshalb — wegen
groben Unfugs — mit 60 Mk. Strafe. Das Schöffengericht
erkannte auf erhobenen Widerspruch auf dieselbe
Strafe. Das Landgericht verwarf die Berufung der
Gerber ebenfalls. Spiritisten von nah und fern wohnten
der Hauptverhandlung bei.

Glauchau hat seit einigen Tagen elektrische
Straßenbeleuchtung. Das Elektrizitätswerk ist von der
Stadt selbst errichtet worden.

Am Sonnabend hat der Reichstag die Errichtung
einer Oberpostdirektion in Chemnitz ohne Debatte ge-
nehmigt. Allerdings steht noch die 3. Lesung aus, in-
dessen vermag diese, da ein Widerspruch in der ersten
und zweiten Lesung nicht erfolgt ist, nichts mehr zu
ändern. Um 5 a h beschloß, zu Ostern ein Progymnasium
zu errichten.

Die Leipziger Ausstellung wird am 24. April d.
J. mittags 1 Uhr vom König Albert von Sachsen per-
sönlich eröffnet werden.

Leipzig, 3. Febr. Das Volksgesamt belegte einen
Arbeiter, welcher für die Hamburger Streikenden sam-

melte, mit einer Geldstrafe von 10 Mark. Der Betrof-
fene wird gerichtlichen Entscheid beantragen, da er inner-
halb der Fabrik sammelte.

(Feuerversicherung.) Die Feuerversicherungsbank
für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Ge-
genseitigkeit errichtet ist, hat im Jahre 1896 sechs und Sieb-
zig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1896 war für 5 041 880 300 Mk. (gegen 1895
mehr 122 519 200 Mk.) Versicherungen in Kraft.

Die Prämienentnahme dieser Anstalt betrug im Jahre
1896: 15 700 610 Mk. (gegen 1895 mehr 394 502 Mk. 20
Pfg.)

Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige
Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Ver-
waltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist,
den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das
Jahr 1896 betrug dieser den Versicherten wieder zustehende
Ueberschuß 11 698 242 Mk. 30 Pf., gleich 75% der einge-
zahlten Prämie.

Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1877 bis 1896 sind
jährlich 74,75% der eingezahlten Prämien als Ueberschuß
den Versicherten zurückzuerstatten.

Ein Wort an unsere Hausfrauen.

Bei allen
Einkäufen von Seife und Seifenpulver für den Hausbedarf
kaufe man nicht vom Billigsten, sondern vom Besten. Es
ist dies ein beachtenswerther Rathschlag. Billige Seifen wir-
ken mitunter durch scharfe Schärfe roth zerfressend auf die
Haut und selbstverständlich leiden ebenso die damit behandel-
ten Gewebe. Außerdem verwaschen sich derartige augenschein-
billige Seifen sehr schnell, sodas jede praktische Hausfrau
beim Verbrauch sehr bald herausfinden wird, daß die im
Preise billigsten Seifen, in Wirklichkeit am theuersten sind.
Es kommt nun seit Jahren in tausenden von Haushaltungen
die rühmlich bekannnte Elfenbein-Seife mit der Schutzmarke
„Elesant“, alleinige Fabrikanten Günther & Hausner in Chem-
nitz-Kappel, zur Verwendung und wäre es unnötig, hier
wiederholt auf die Vorzüge dieser Seife hinzuweisen, denn
die Hausfrauen haben längst den Werth der Elfenbein-Seife
zum Waschen der Wäsche, sowie für alle Bedürfnisse der
Hauswirthschaft, erkannt. Es sei nur ganz besonders betont,
daß man die Ergiebigkeit dieses Fabrikats am besten aus-
nützen kann, wenn man beim Verbrauch desselben recht spar-
sam umgeht. Die Firma Günther u. Hausner bringt außer-
dem ein Seifenpulver von höchster Ergiebigkeit und Reinheit
unter dem Namen Elfenbein-Seifenpulver, ebenfalls mit Schutz-
marke „Elesant“ in den Handel. Wir verfehlen nicht, die
Hausfrauen auf dieses vorzügliche Seifenpulver aufmerksam
zu machen, beim Einkauf achte man ja darauf, daß jedes
Packel Elfenbein-Seifenpulver als Schutzmarke einen „Elesant“
trägt, da bereits eine große Anzahl, oft ganz minderwerthi-
ger Nachahmungen angeboten werden und nur diese Schutz-
marke für die Echtheit bürgt.

Kirchliche Nachrichten von Aue.

5. Sonnt. nach Epiph.

Früh 1/2 9 Uhr: Beichte: Pfarrer Thomas, Vorm. 9
Uhr Hauptgottesdienst mit Feter des heil. Abendmahls.
Predigt über Matth. 13, 24—30 Diac. Oertel. Nachm.
1/2 2 Uhr: Katechismus-Unterrichtung mit der konfirmirten
Jugend. Diac. Oertel. Abends 7 Uhr: Jahresfeier des
Ev.-luth. Männer-Vereins im Saale des Rathhauses.

Mittwoch, den 10. Febr. Abends 1/2 9 Uhr: Bibel-
stunde im Ev.-luth. Männer-Verein über 1. Petr. 2, 14 ff.
Pfarrer Thomas.

Kirchen-Nachrichten für Blücherlein-Zelle.

Am 5. Epiphaniasonntag vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.
9 Uhr Hauptgottesdienst m. 9. Abendmahls. Nachm. 2
Uhr Kindergottesdienst.



Sonnabend, den 6. Februar

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Jahres- u. Rechenbericht, Wahlen, Stiftungsfest.
Hierzu ladet ein Der Präsident.

Montag, d. 8. Febr. a. C.

abends 8 Uhr, im Vereinslokale Vortrag
über:

„Bleistiftfabrikation.“

Zu recht zahlreichem Besuch ladet er-
gebenst ein Der Vorstand.

„Kathreiner's Malskaffee wird in
unserem Spital verwendet und bewährt
sich auf's beste.“

ges.: Dr. Ritter v. Hattenbrunner, Dir. Aust d. Karol-Kinderspit., Wien.